

Malawi revisited – ein intensiver Arbeitsaufenthalt

Aus dem Vorstand – Christoph Knoblauch

Was für eine hektische Woche vor dem Abflug! Jetzt sitzen Peter Perren und ich im Flugzeug und wir erreichen 24 Stunden später problemlos Blantyre. Der Empfang ist herzlich, der PCR-Test gemäss Gesundheitsbehörde «beautiful» und mittels e-Visa (Ja tatsächlich – ein e-Visa, Zuhause online ausgefüllt, beantragt und innert drei Tagen erhalten!) passieren wir die Immigration im Eiltempo. 15 Minuten nach der Landung ist die Begrüssung mit Bert herzlich, wir sitzen im Auto und fahren durch ein herrlich grünes Malawi Richtung Zomba. Shelley ist da, Dylan und seine Freundin Leah. Alle erfreuen sich am mitgebrachten Käse und den Buntstiften von Caran d’Ache. Die Boerewurst brutzelt schon, das «Chicken peri-peri» ist hot und wir folgen dem alten Ritual: Give a guy a green! Alles bestens also – wirklich? Da waren doch noch mehr Buntstifte im Handgepäck?! Nach einer kurzen Suche muss ich feststellen, dass mein Rucksack mit ziemlich viel Knete, einer teuren korrigierten Sonnenbrille, meinem iPad und weiteren netten Kleinigkeiten fehlt... Ein kurzes Telefon nach Chileka Airport schafft Klarheit: «Blessings» heisst der Typ. Er hat mein Teil gefunden und ich konnte es am nächsten Morgen tatsächlich unberührt abholen!

Mit meinem Handgepäck geht es zurück in die Stadt, wo wir uns mit Michael und Gladys von Hi-Tech und David treffen, die seit Jahren für eine unkomplizierte Zahlungsabwicklung unseres Projekts Adopt-a-Career sorgen. Es

geht ihnen gut und wir hören, dass es erstmals seit Jahren wieder einen Mangel an harten Devisen und darum einen Schwarzmarkt im Land gibt. Offenbar wurde mit vielen Dollars Dünger gekauft und damit ein Wahlversprechen des neuen Präsidenten erfüllt. Leider blieb der landwirtschaftliche Ertrag mager, so dass nichts exportiert werden konnte – und jetzt fehlen eben die Devisen.

Später fahren Peter und ich nach Phalombe, wo wir schon ungeduldig von Simona und Julia erwartet werden. Die beiden Ärztinnen beschlossen nach ihrer Ausbildung in Stans, einige Monate als Freiwillige in Phalombe tätig zu sein. Weil gleichzeitig vier Studentinnen von MalawiMed im Einsatz sind, ist der Konvent voll belegt. Selbstverständlich teilen wir uns das wenige Wasser in der einzig funktionierenden Dusche... Im übrigen hat Molly die bunte Truppe weitgehend im Griff. Spätabends werde ich sie jeweils nach Hause fahren, weil sie weiterhin keines der vielen Velos benutzen will, welche sie in all den treuen Dienstjahren erhalten hat! Eisern und aufrecht organisiert sie die Küche, erledigt Einkäufe und lächelt die täglichen Sorgen des Lebens weg. Ihre behinderte Tochter Jennifer ist im Februar verstorben, fast gleichzeitig wie Alfred’s Frau. Malawi-Kenner erinnern sich: Alfred war Manager von Silvia’s Hühnerfarm und wurde dann Chefkoch im Mulanje Sportclub. Jetzt ist er pensioniert und erzählt stolz, dass er seine eigene Küche in Mulanje eröffnet hat, wo die Leute sogar aus Blantyre hinkommen.



Alfred (jetzt mit eigener Küche in Mulanje) und Molly (die gute Seele des Konvents im Spital Phalombe) mit Christoph Knoblauch

Zurück im Holy Family Mission Hospital

Die folgenden Tage im Spital sind intensiv mit vielen Sitzungen und Gesprächen. Unzählige neue Informationen bestätigen das alte Bild. Phalombe lebt, Probleme gibt es im Dutzend und mit der Kommunikation ist es weiterhin schwierig. Die Administratorin ist isoliert, überhaupt sind die Schwestern des Capuchin Ordens ein Fremdkörper Vorort. Viele neue Mitglieder prägen die Spitalleitung, geblieben sind die Oberschwester Sesay, Gift Massbouy als Clinical Superintendent und eben Sister Letekristos als Vorsitzende. Die zwei neuen malawischen Ärzte Elisha und Silvia sind erst vier Monate im Einsatz, der Chefbuchhalter Yona seit einem Jahr. Vieles wird diskutiert, vieles angesprochen und ich bin darauf gespannt, wie der Verwaltungsrat die Situation einschätzt.

Selbstverständlich widmen wir uns dem Solarprojekt, weswegen Jay Bashir von Ener-G-Africa extra aus Lilongwe nach Phalombe reist. Die Analyse ist kurz, das Resultat ernüchternd: Die Fehlfunktion der Anlage in den letzten Monaten ist einfachen Wartungsfehlern zuzuschreiben, so wird noch vor Ort ein Servicevertrag mit Ener-G-Africa aufgelegt. Ein Elektriker wird künftig Vorort einzig für das Solarprojekt zuständig sein. Über-



Jay Bashir im Wechselrichterhaus der Solaranlage

haupt sind die Ressourcen Elektrizität und Wasser ein Dauerthema und wir beschliessen einen vollständigen Survey durch Ener-G-Africa in Auftrag zu geben. Jay meint, dass sowohl die Verdrahtungen als auch die Sanitäreanlagen bis zum letzten Stecker, respektive Hähnen angeschaut werden sollen. Er schlägt vor, individuelle Solareinheiten für die Häuser der Angestellten bereitzustellen und neue, ebenfalls unabhängige solarbetriebene Bohrlöcher in Betrieb zu nehmen. Zweifellos wäre eine solche Generalüberholung dringend notwendig. Mal sehen was das kosten wird ...

Das neue Distriktspital in Migowi

Am Mittwochnachmittag folgt das Treffen mit dem Distriktsarzt (DHO) und die Besichtigung des neuen Distriktspital in Migowi: Da sind wir mal gespannt ... Und das haut uns alle um: Ein funkelnagelneues Spital mit 250 Betten, digitaler Radiologie, betriebsbereiten Operationssälen, Restaurant und 72 (!) «Staff houses» – Alles abgelegen und ausserhalb von Migowi, knapp 20 Kilometer vom «Holy Family Mission Hospital» (HFMH) entfernt. Uns trifft der Schlag, wir sind vorerst sprachlos und beeindruckt. Ein Megaprojekt, seit einem Jahr parat zum Start und doch geschieht nichts – ein politisches Problem wird gemunkelt – die falsche Partei und viel-

leicht religiös noch etwas problematisch (Geldgeber ist ein arabischer Staat, der Präsident ist christlicher Priester!). Trotzdem, Ende Jahr soll es eine Eröffnung geben.

Wie soll Phalombe daneben bestehen können? Fällt die Regierungsbeteiligung durch das «Service Level Agreement» (SLA) weg, droht ein Wegfall von 90% der jetzigen Kundschaft, welche dank dieser Vereinbarung im HFMH eine kostenlose Therapie erhält. Die Regierung vergütet über das SLA die Behandlungskosten, weil in Regierungsinstitutionen der Service gratis ist. Fehlt dieses Einkommen, wächst das Defizit ins Unermessliche.



Das ungenutzte, funkelnagelneue Distriktspital in Migowi

Doch schon auf der Rückfahrt lichten sich die Wolken. Eine Regierung die kein Geld hat kann sich dieses Spital nicht leisten – und falls doch Personal gefunden wird, dürfte es innert Kürze an allem fehlen, wie in anderen Regierungsspitalern üblich. Keine Wartung, kein Geld für den laufenden Betrieb. Also wie weiter in Phalombe

– weitermachen? Wie sieht das der Verwaltungsrat? Am Donnerstag folgen die letzten Gespräche, dann heisst es Abschied nehmen von den blauen Schwestern und diesem magischen Ort. Der Sonnenuntergang mit dem Blick über die Ebene wirkt noch lange nach. Die Kinder welche um Simona und Julia tanzen, diese Bilder bleiben.



HFMH-Verwaltungsratssitzung in Limbe

Limbe ist mittlerweile mit Autos derart verstopft, dass wir den Termin zur Verwaltungsratssitzung fast verpassen. Fünf Minuten bleiben Peter und mir, um uns in Schale zu werfen. Schliesslich wartet der Bischof mit seiner Entourage.



Christoph Knoblauch mit Peter Perren vor der Verwaltungsratssitzung

Wir werden vom Sekretär Francis Tambala empfangen – doch der Bischof ist krank und musste kurzfristig ins Spital... Dieser Enttäuschung folgt das wohl überraschendste Treffen meiner bisherigen Erfahrung in Malawi. Die seit einem Jahr als Verwaltungsratspräsidentin amtierende Beatrix Mosiwa, Finanz-CEO der Nationalbank, hat eine Präsentation vorbereitet zur Situation des Spitals: Nicht nur die SWOT-Analyse und Strategie-Vorschläge beeindruckt uns. Es ist vor allem der ansteckende Optimismus! Die folgende Diskussion ist angeregt, freundschaftlich und der Dank an Pro Phalombe



Verwaltungsratspräsidentin Beatrix Mosiwa

ausgiebig. Eckpunkte des Abends sind die Erkenntnis, dass es an der Spitze der Spitalleitung eine Änderung braucht und dass die Kommunikation besser und zeitnah erfolgen muss. Das Distrikthospital wird als Herausforderung wahrgenommen, und nicht als Bedrohung. Eigentlich genau richtig und wirklich ein Lichtblick!

KEY STRATEGIES



Ein Wochenende ohne Sitzungen

Da kommt das Wochenende im Liwonde Park grad richtig. Müde aber motiviert geniessen wir die Bootsfahrt. Die Wassermassen reichen bis an die «Chinguni Hills» und wir finden trotzdem immer wieder wunder-



Inmitten einer Kinderschar – die Schweizer Ärztinnen Julia und Simona

bare Elefanten. Das Paradies ist greifbar und nachts gibt der Löwe keine Ruhe. Tagsüber lässt er sich allerdings nicht blicken, Verstecke gibts im hohen Gras genug. Was für ein Privileg für die Sinne! Ist der König der Tiere mal still, jublieren die Vögel um die Wette und wenn dann die Nilpferde noch Bass unterlegen ist die Welt einfach schwer in Ordnung. Einzig die Affen werden immer frecher. Brötchen sind schon passé, jetzt wird der Speck geraubt!

Den Sonntagabend verbringt die Schweizer Gruppe bei Bert und Shelley auf der Farm. Meine Reisen wären ohne die Pyman's unvorstellbar komplizierter. Was die Familie, mittlerweile ergänzt mit Dylon und Leah, an Infrastruktur zur Verfügung stellt ist grossartig. Auto, Nachtquartier, Geldwechselbüro – hinzu kommen Crashkurse in Tabak-, Hühner-, Bambus-, Makademia-, Schweine- und Rinderfarming. Und jetzt noch ein garantiert negativer COVID-PCR-Test für die Ausreise! Schön, dass wir sie im Juni in der Schweiz erwarten dürfen.

Zukunftsstrategie – ein CT in Phalombe?

Der Montag steht dann voll im Zeichen der möglichen Zukunftsstrategie: Wir evaluieren die Installation eines Computertomografen in Phalombe. «The stakes are high!» Charles Tausi, der im Adopt-a-Career-Programm zum Radiologie Assistenten ausgebildet wurde und seit fünf Jahren das digitale Röntgen als Vorzeigeprojekt in Phalombe verwaltet, organisierte ein Treffen mit drei möglichen Anbietern. Nochmals ein äusserst aufregender und beeindruckender Tag, der mich zuerst ins Privatspital Mwaiwhathu, dann zum Honorarkonsul von Pakistan und zuletzt ins Hotel Mount Soche brachte. Dort präsentierte uns Siemens eine Vorstellung, welche einen detaillierten Businessplan beinhaltete. Ob diese Vision zu realisieren ist, bleibe vorerst dahingestellt. Mein Appetit wurde jedenfalls angeregt und vielleicht müssen wir jetzt wirklich mal was Verrücktes wagen?

Am Dienstagmorgen früh bringt uns ein Taxi von Kabula Hill in Blantyre an den Flughafen. Es heisst Abschied nehmen von Julia und Simona; wir können stolz sein über diese engagierten und abenteuerlustigen Ärztinnen. Das gilt natürlich auch für die Studentinnen von MalawiMed. Deren Präsidenten Thomas Lingenhölle haben wir am Schlussabend zufälligerweise in Blantyre getroffen. Wir haben angeregt diskutiert und werden für künftige Projekte ein gemeinsames Vorgehen anstreben.

Die farbigen Strassenbilder im grünen Malawi passen zur Aufbruchstimmung und der Lebensfreude trotz aller Alltagsorgen. Die Stimmung ist so ganz anders, als was uns in Europa erwartet ...



Charles Tausi mit Computertomograf im Privatspital Mwaiwhathu – CT-Präsentation inklusive Businessplan von Siemens

